



Stephan Lugbauer

*1976
Feldkirch, Österreich

Ramón y La Santísima Muerte
2006

Ramón y La Santísima Muerte

(Ramón und die Heiligste Tote), 2007

Stephan Lugbauer, Lagunilla, Mexiko D.F. 2006

Transkript und Übersetzung Stephan Lugbauer

Wann hast du das erste Mal etwas von *Santa Muerte* gehört und seit wann glaubst du an sie?

Als ich ungefähr vier Jahre alt war und wir in dem Dorf wohnten, aus dem meine Mutter kommt, lernte ich die *Santa Muerte* zum ersten Mal ein bisschen kennen. Meine Mutter verehrte sie und ich kann mich noch gut an die Bilder, die Kerzen und Opfergaben erinnern, die sie ihr darbot. Verstanden habe ich das damals nicht – ich fand es irgendwie komisch.

Ein bisschen später zog ich dann von zuhause aus und als ich dann mit anderen auf der Straße lebte, da war *Santa Muerte* für uns wie eine Mutter, sie war unsere Göttin. Im Prinzip dachten wir, dass wir in dieser Situation – auf der Straße – waren, weil uns der eine Gott fallen gelassen hatte ... und dann sahen wir einen Straßensoldaten vor so einem Altar stehen – wie es die großen Typen machen. Bevor sie einen Apfel essen, bieten sie ihn lieber der *Santa Muerte* an, denn sie ist die Kraft, die uns gibt, wenn wir sie bitten. Also das Einzige, was uns übrig blieb, um mit diesem Leben fortzufahren, war *La Santísima* zu verehren, weil wir wussten, dass sie auf unsere Bedürfnisse eingeht und auf unsere Wünsche antwortet. Sie hat uns gegeben und was auch immer wir von ihr erbeten werden, wird sie uns geben. Ich habe nun schon seit über 20 Jahren ein Bündnis mit *La Santísima Muerte*.

Stimmt es, dass die Leute erst seit ein paar Jahren von dem Kult um *Santa Muerte* wissen?

Der Ursprung von *La Santísima Muerte* ist zurückzuführen auf unsere Vorfahren, die Azteken. Sie verehrten Götter, wie den Gott der Sonne, den Gott des Mondes, den der Erde, den Gott des Wassers und so weiter. Von den Azteken stammt auch der Gott des Todes. Früher wurde der Gott des Todes repräsentiert durch schwarze Tiere: durch den schwarzen Hahn, den schwarzen Kater oder den schwarzen Hund.

Eine der Pyramiden in *Teotihuacan* ist ausschließlich dem Tod geweiht. Als die Spanier kamen, spielte die Religion eine große Rolle bei der Eroberung. Sie kombinier-

ten ihre Götter mit unseren, um uns dazu zu bringen, die römisch-katholische Religion zu übernehmen. Aber mit dem Tod – mit dem Gott des Todes, konnten sie nicht so umgehen. Darum mussten sie einen Tag vereinbaren – den Tag der Toten – um ihn zu verehren, denn in unserer Kultur verehrt jeder den Tod. Obwohl es der Tag der Toten ist, wird heute auch *Santa Muerte* zu Allerseelen verehrt.

Der Kult um die *Santísima Muerte* in Tepito ist sehr stark. Ich glaube das geht in die achtziger Jahre zurück, als die Verbrechen hier drastisch zunahmen. Die Leute fingen dann an, *Santa Muerte* um Schutz zu bitten. Die eigentlichen Wurzeln liegen im Viertel von Merced, von wo der Kult dann über das Stadtzentrum nach Tepito gelangte.

Homero Arijdis schrieb, *Santa Muerte* sei das Abbild des gewaltsamen Todes und er bringt diesen Kult mit dem Mythos um Coatlicue in Verbindung. Er spricht auch über Menschenopfer und meint, dies sei der gefährliche Teil dieses Ritus.

In einigen radikalen Kulturen gibt es Opferungen, die ins Extreme gehen und es gibt in der Tat Menschenopfer. Ich selbst habe an einigen Initiationen teilgenommen, aber da wurden ausschließlich Tiere geopfert: schwarze Katzen, schwarze Hähne – die sind hier sehr selten. Bei der Initiation malen sie dir ein Kreuz aus Blut auf die Stirn und du musst auch ein bisschen von deinem eigenen Blut für die Heiligste Tote lassen – als Pakt, den du mit ihr schließt. Das heißt: Beschütze mich und ich werde dir geben. Deshalb findet man regelmäßig an den Altären Wasser, Tequila, Äpfel, Zigaretten, Zigarren und die, die mit Drogen zu tun haben, geben einen Rock, oder einen Joint ... Du gibst ihr etwas und dafür bekommst du auch von ihr. Hier in Tepito gibt es auch Extreme, zum Beispiel wurde vor ungefähr sechs Jahren ein Gangster gefasst, der für seinen Schutz jedes Jahr eine Jungfrau tötete. Dieser Mann war einer der Gefürchtetsten und Mächtigsten hier im Viertel – eben wegen des Schutzes, der ihm für diese Opfer von *Santa Muerte* gewährt wurde. Er hatte alles – Autos, Frauen, Häuser, Drogen ... aber er war tief verwurzelt in der Allerheiligsten. Indem er Leben opferte, konnte er sein eigenes mit allen Annehmlichkeiten leben. Als sie ihn dann festnahmen und er seinen alljährlichen Ritus nicht mehr vollziehen konnte, da wurde er getötet. Ihm fehlte der Schutz durch *Santísima Muerte*. Das ist Teil der *Santísima Muerte*: Wenn du nicht sicher bist, dass du ihr geben kannst was du ihr versprochen hast, dann ist es besser ruhig zu sein, denn sie ist sehr empfindlich: »Wenn du mir etwas anbietest, dann gib es mir besser, sonst muss ich es dir wegnehmen« – so ungefähr.

Hast du jemals *Santa Muerte* um einen Gefallen gebeten?

Ja, ich kam mit dem Gesetz in Konflikt. Ich habe Fahrzeuge gestohlen und wurde erwischt. Im Gefängnis habe ich oft mit *Santa Muerte* gesprochen. Ich habe sie um Schutz, Ruhe, Kraft und Ausdauer gebeten – um die Dinge zu ändern. Und schau mich

an! Ich bin hier, die haben mich zu über 40 Jahren verurteilt und ich war draußen in fünf. Ich meine, das beweist einiges: Du bekommst eine Freiheitsstrafe, bei der du zu weinen anfängst, wenn du sie zu Ohren bekommst: 48 Jahre! Du weinst vor Verzweiflung, aber statt aufzugeben und zu sagen: »Ich bleib den Rest meines Lebens hier«, bleibst du ruhig und betest *la flaquita* mit Vertrauen und Kraft an. Ich sehe sie mit großer Kraft. Sie hat mich und meine Tochter sehr gut beschützt und wenn ich sie um Schutz bitte, dann bitte ich auch für meine Tochter, denn ich kann sie nicht dazu zwingen an die *Santísima* zu glauben. Ich mach es bei ihr so wie meine Mutter es bei mir tat, sie ließ mich selbst entscheiden und zu ihr finden. Sie hat mir nie gesagt ich solle an sie glauben. Meine Tochter muss selbst entscheiden, woran sie glauben will. Um abschließend nochmals deine Frage zu beantworten: »Ja ich habe sie um viele Gefallen gebeten«. Einer der größten Wünsche war, hier in Freiheit zu sein – bei einer Freiheitsstrafe von 48 Jahren in nur fünf wieder draußen zu sein, daran kann man ihre Kraft erkennen.

Wie läuft eine Messe für *Santa Muerte* ab?

Bei einer Messe für *Santa Muerte* gibt es keine Psalmen, keine Predigt wie in der Kirche – eine Messe für *Santa Muerte* funktioniert mehr wie ein Gebet – Gebete sind das Ein und Alles für *Santa Muerte*. Es gibt Führer, eine Art Priester, die leiten die Gebete zur *Santísima*, aber generell ist es keine Messe, in der sie dann sagen: »Gehet in Frieden«. Man betet seine Gebete – jede *Santísima* hat ihre eigenen, speziell an sie gerichteten Gebete und je nach Bitte richtet sich das Gebet an eine andere *Santísima*. In der katholischen Religion gibt es verschiedene Heilige und wir haben eine *Santa Muerte*, die aber in verschiedenen Farben gekleidet ist. Es gibt die Schwarze, die Weiße, die Violette, die Gelbe, die Grüne, die Orange ... je nach der Bitte, die man erfüllt haben will.

Die Weiße steht für Reinheit, Liebe und Frieden in deinem Zuhause und für dich selbst. Die Schwarze ist sehr begehrt hier in Tepito, weil man sie im Zusammenhang mit Wünschen gegen die Gesellschaft braucht. Ich meine damit für Verbrechen wie: »Hilf mir und lass meine Kugeln das Ziel treffen«, »Lass mich nicht gefangen genommen werden«, »Töte den Typen, der hinter meinem Mädchen her ist«. Das sind alles Wünsche, die andere Leute mit einbeziehen.

Die Gelbe steht für Geld und Reichtum.

Die Grüne steht für Ruhe und Frieden in deiner Umgebung – ähnlich wie die Weiße.

Die Violette steht für Vergebung der Dinge, die du bei der Schwarzen erbeten hast und die Blaue steht dann für die Vergebung der Fehler, die du gegen *Santa Muerte* selbst gemacht hast, also wenn du ihr etwas versprochen aber nicht gegeben hast, wie zum Beispiel eine Kerze, die du an ihrem Altar nicht aufgestellt hast. Oder wenn du – viele von uns haben sie tätowiert – einen Termin ausgemacht hast, um sie tätowiert zu be-

kommen und du den Termin dann nicht einhalten kannst, da musst du die blaue *Santísima* um Vergebung bitten.

Also hier funktioniert das ähnlich wie in der katholischen Religion, die verschiedene Heilige hat, einen für die Autobahn, einen für die Liebe etc. ... nur dass bei uns alles in einem Bild vereint ist – in der *Santa Muerte*. Für uns gibt es die *Santa Muerte*, aber die anderen Leute, inklusive der Katholiken werden sie nicht anerkennen, weil sie nicht heilig gesprochen wurde. Und sie werden sie nie heilig sprechen – das ist klar, denn sie widerspricht dem katholischen Glauben. Es gab Kundgebungen – ich habe auch daran teilgenommen – um für die Heiligsprechung der *Santa Muerte* zu protestieren, aber wir wurden nicht erhört und wir werden nie erhört werden. Aber wir werden nicht stehen bleiben, wir Gläubigen haben unsere eigene Kirche und Gemeinde, so wie wir überall einen Altar aufstellen. Hier in den Nachbarschaften von Tepito, in fast allen Gassen haben wir Altäre. Dort können wir Zeit mit ihr verbringen, mit ihr reden, sie anbeten. Wenn ich zuhause bin, muss ich nicht raus gehen, um zu ihr zu sprechen, denn ich hab sie ja auch tätowiert.

Kann ich mir mal dein Tattoo ansehen?

Klar, also dieses hat viele Dinge kombiniert, eine Sense, eine Waage, die Weltkugel und eine Eule für die Weisheit. In der Waage liegt die Gerechtigkeit und die Weltkugel hat sie in der Hand, das heißt, sie trägt alle unsere Leben. Die Sense hat sie, um für Gerechtigkeit zu sorgen und um uns vor denen zu schützen, die sie selbst oder uns verletzen wollen. Und die Eule, wie gesagt, steht für die Weisheit, sie gibt uns die Weisheit, um Dinge zu tun.

Ich trage sie auch in allen ihren verschiedenen Darstellungen mit mir herum (zeigt sein Amulett): Das hier ist ein kleiner Knochen, aus dem ein Totenkopf geschnitzt ist. Der Knochen stammt von dem Hüftknochen eines toten Menschen. Hier die weiße *Santa Muerte* für Reinheit, da die Rote für Liebe und Hingabe und auf der anderen Seite habe ich sie in Violett, Blau und Gelb.



Ramón y La Santísima Muerte
2006